



Krisenzeiten

Ursachen und Konsequenzen der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise

Dr. Mehrdad Payandeh, DGB-Bundesvorstand, Bereich Wirtschaftspolitik

Ursachen und Konsequenzen der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise

Struktur des Vortrags

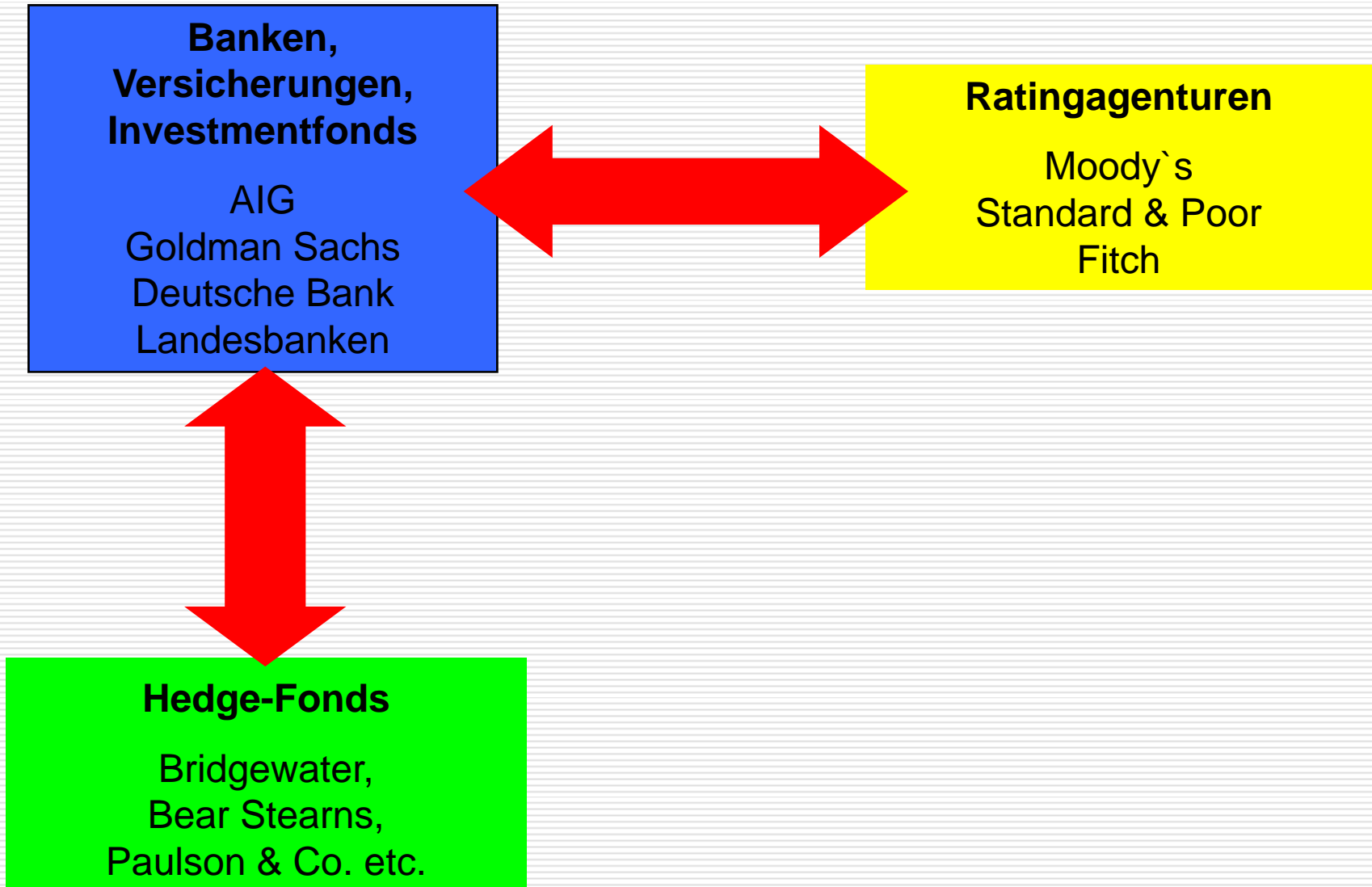
- Aufstieg und Fall des Finanzkapitalismus
 - Ursachen der Finanzmarktkrise
 - Plädoyer für einen Paradigmenwechsel in der Wirtschafts- und Steuerpolitik
 - Verstaatlichung der Banken oder eine Bad Bank für toxische Papiere
 - Fazit
-

Aufstieg und Fall des Finanzkapitalismus

Der Fall (Was wir wissen)

- Hypothekenkrise, Kreditkrise, Insolvenzkrise in den USA
 - Verbriefungsgeschäfte (globale Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise)
 - **Folgen:** Anhäufung von wertlosen Papieren im Bankensektor (weltweit 2130 Mrd. €, bis zu 40% davon, d. h. bis zu 1.000 Mrd. € in Deutschland)
 - Banken fordern zusätzlich zu 480 Mrd. € Staatsgarantien, weitere 500 Mrd. € frisches Geld gegen wertlose Papiere (**Bad Bank**), in den USA bis 3.000 Mrd. US-Dollar
 - Kreditklemme unter den Banken und zwischen Banken und den Unternehmen
 - Das Finanzsystem dysfunktional, Realwirtschaft aber auch. Kasinokapitalismus bringt sich und den Weltmarkt zum Erliegen
-

Die Zocker und ihre Helfer



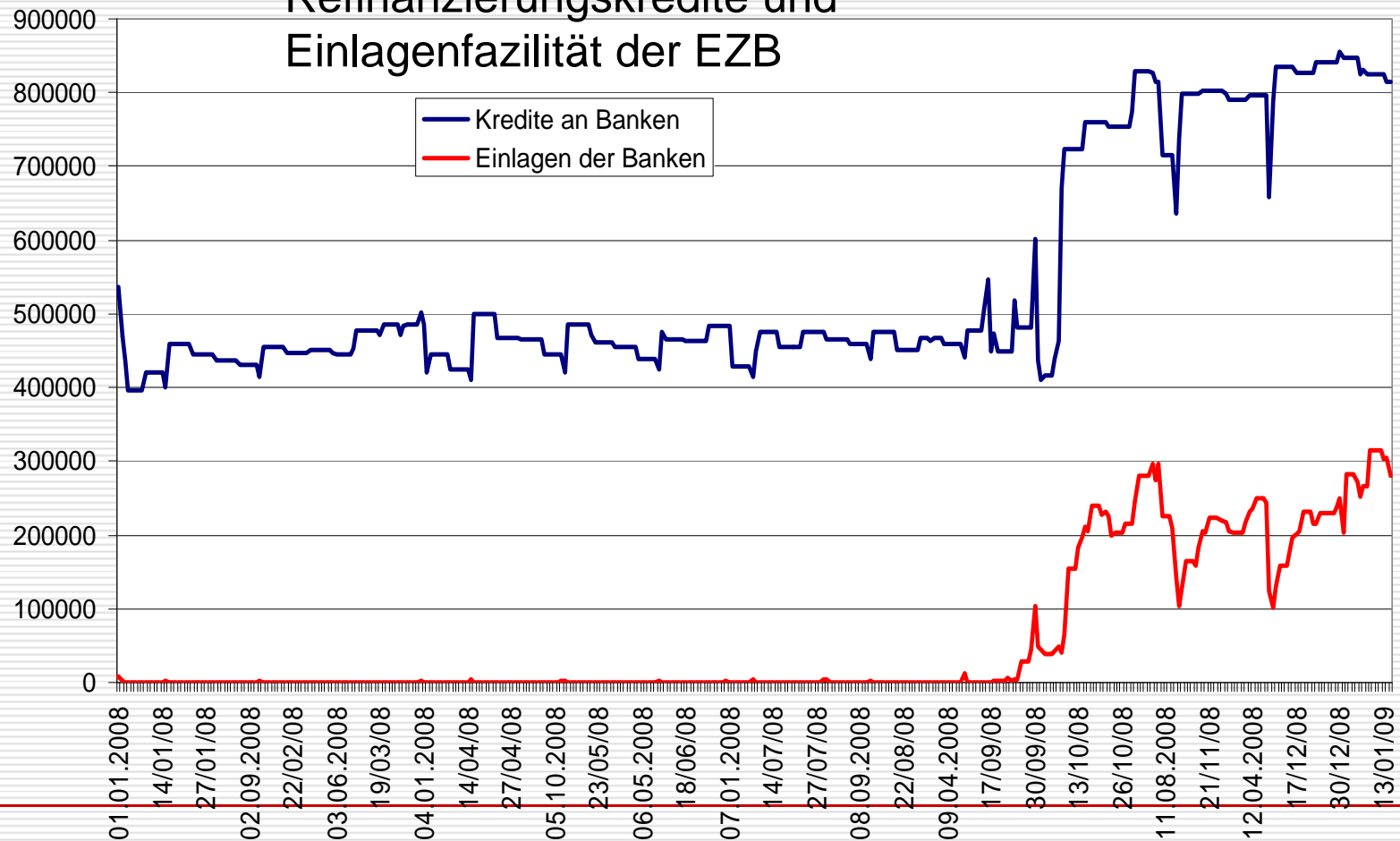


Kasino und Realwirtschaft

- ❑ Vermögen der Haushalte sinkt und bremst den Konsum (überwiegend in den USA).
- ❑ Das Eigenkapital der Banken schmilzt.
- ❑ Vertrauenskrise: Banken horten Geld. Die Kreditvergabe wird eingeschränkt (**Kreditklemme**).
- ❑ Finanzierungsmöglichkeiten von Haushalten und Unternehmen werden begrenzt. Sie werden wegen der Gefahr der Arbeitslosigkeit und der Absatzkrise kreditunwürdig (**Bonitätsproblem verursacht Liquiditätsproblem**)
- ❑ Finanz- und Wirtschaftskrise ziehen sich wechselseitig nach unten

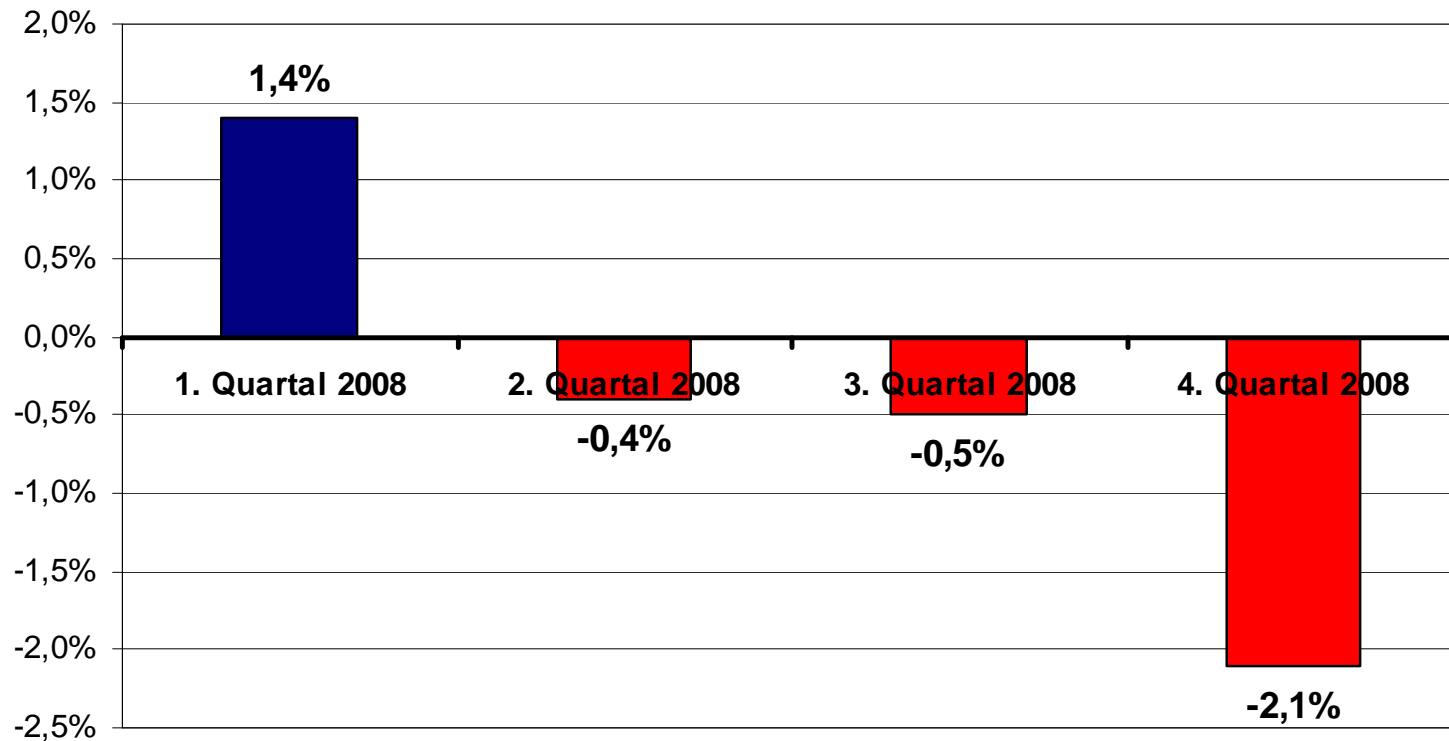
Zusammenbruch des Interbankengeldmarktes

Refinanzierungskredite und Einlagenfazilität der EZB



Dunkle Wolken am Konjunkturhimmel

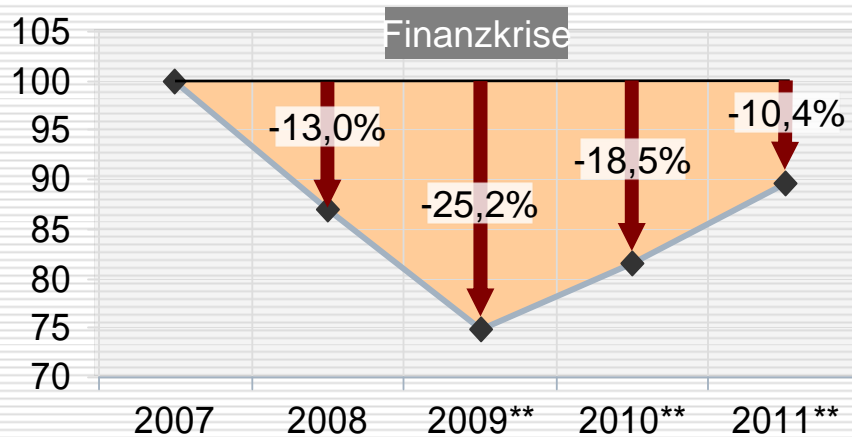
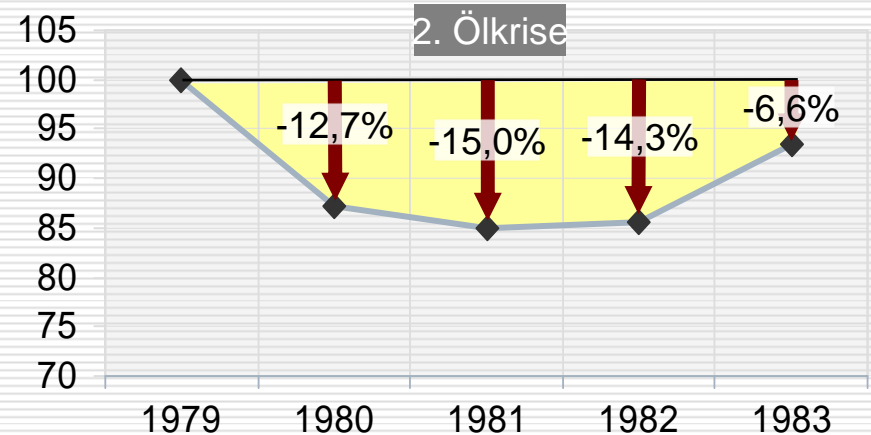
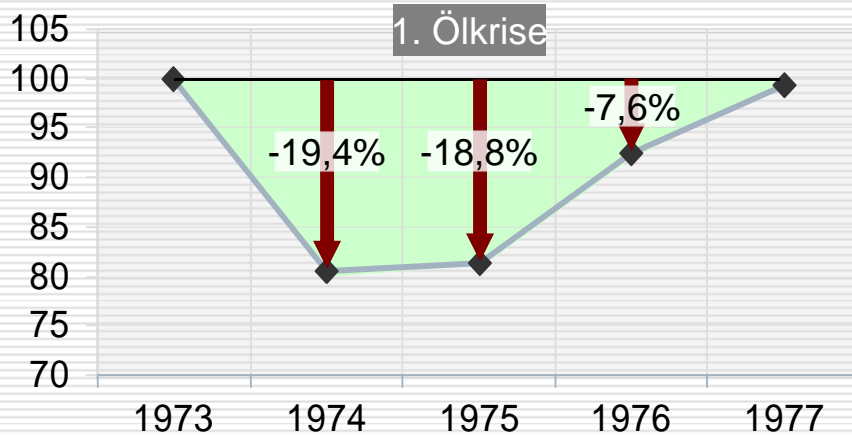
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts Deutschlands 2008



Schlechte Aussichten für 2009



Beispiel Automobilbranche

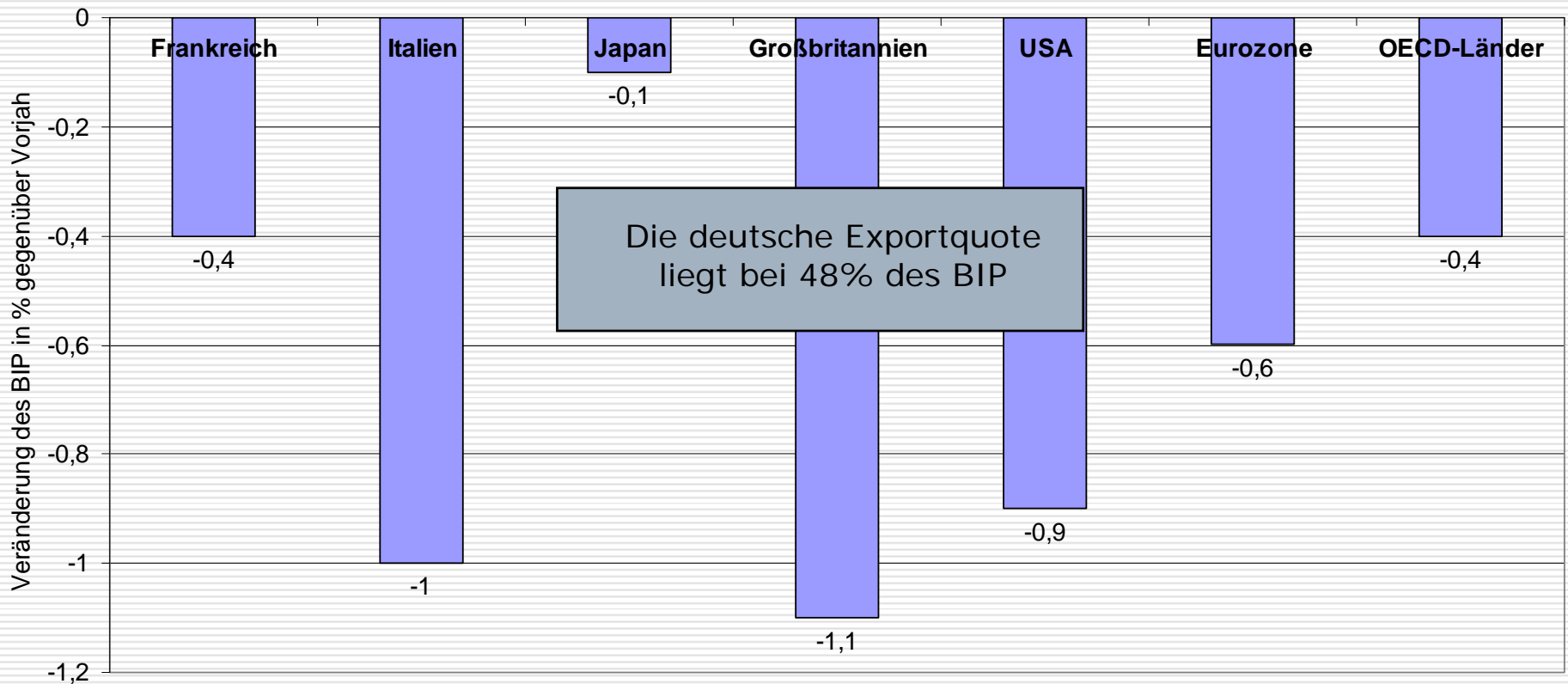


Kumulierter Rückgang der Neuzulassungen gegenüber dem Niveau des Vorkrisenjahres	
1. Ölkrise	11,4 Mio. Pkw
2. Ölkrise	12,2 Mio. Pkw
Finanzkrise	21,7 Mio. Pkw

*) Summe der Neuzulassungen in den USA (Pkw/LNF), Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien, Spanien und Japan ***) Prognose

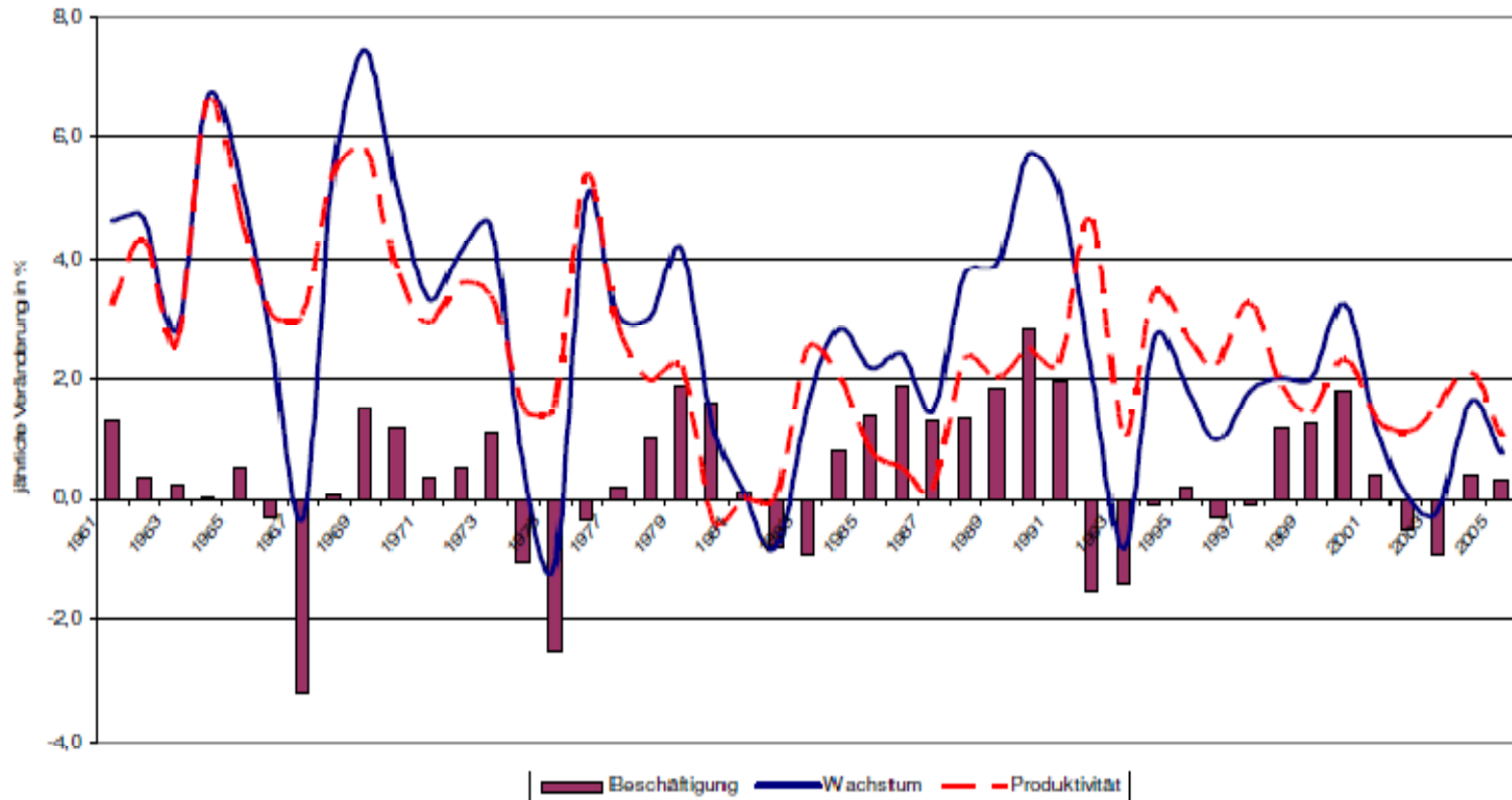
Quelle: VDA, JAMA, Automotive News, Ward's Automotive Yearbook, Polk

Schlechte Aussichten auch im Ausland



Quelle: OECD Outlook 84, 11/2008

Konjunktur verläuft in Zyklen



Quelle: Statistisches Bundesamt

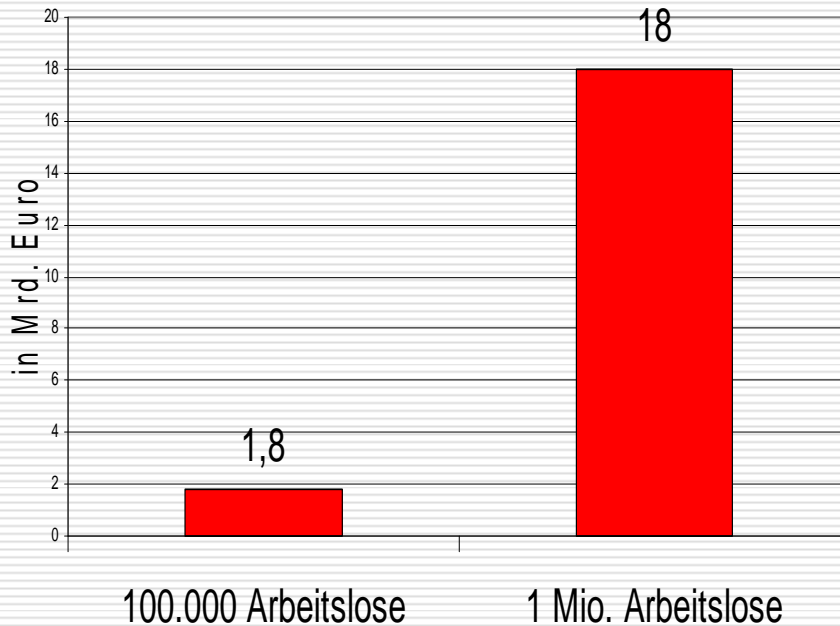
Eine Krise mit historischem Ausmaß?

Rezessionsphase	Arbeitslosigkeit
1966-67	+ 256.000
1974-75	+ 660.000
1981-83	+ 1,2 Mio.
1992-94	+ 1,2 Mio.
2002-05	+ 1,4 Mio.
2008-?	?

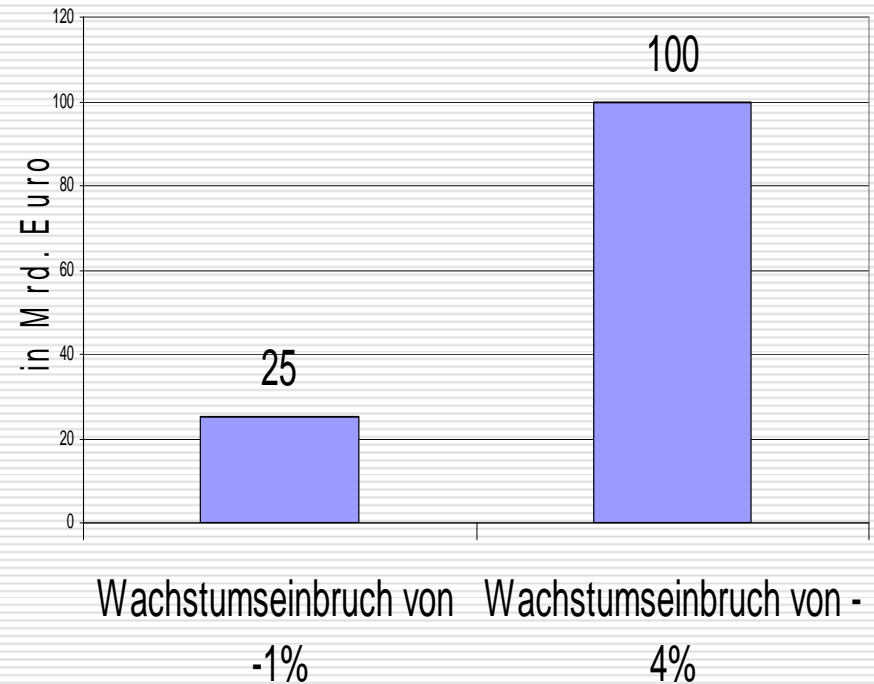
Quelle: Statistisches Bundesamt

Wie teuer wird die Krise?

Kosten der Arbeitslosigkeit



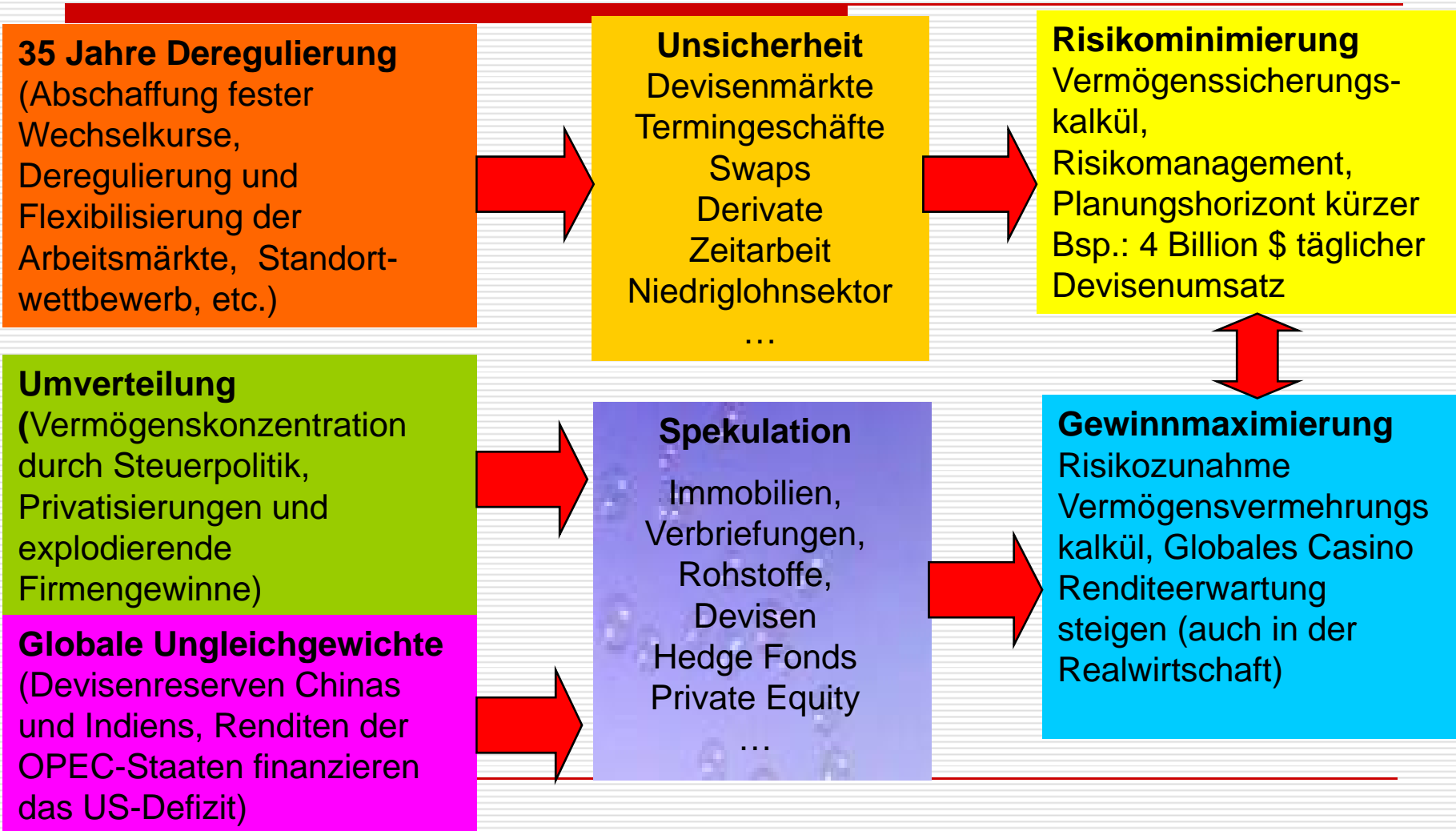
Kosten des Wachstumseinbruchs



Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB

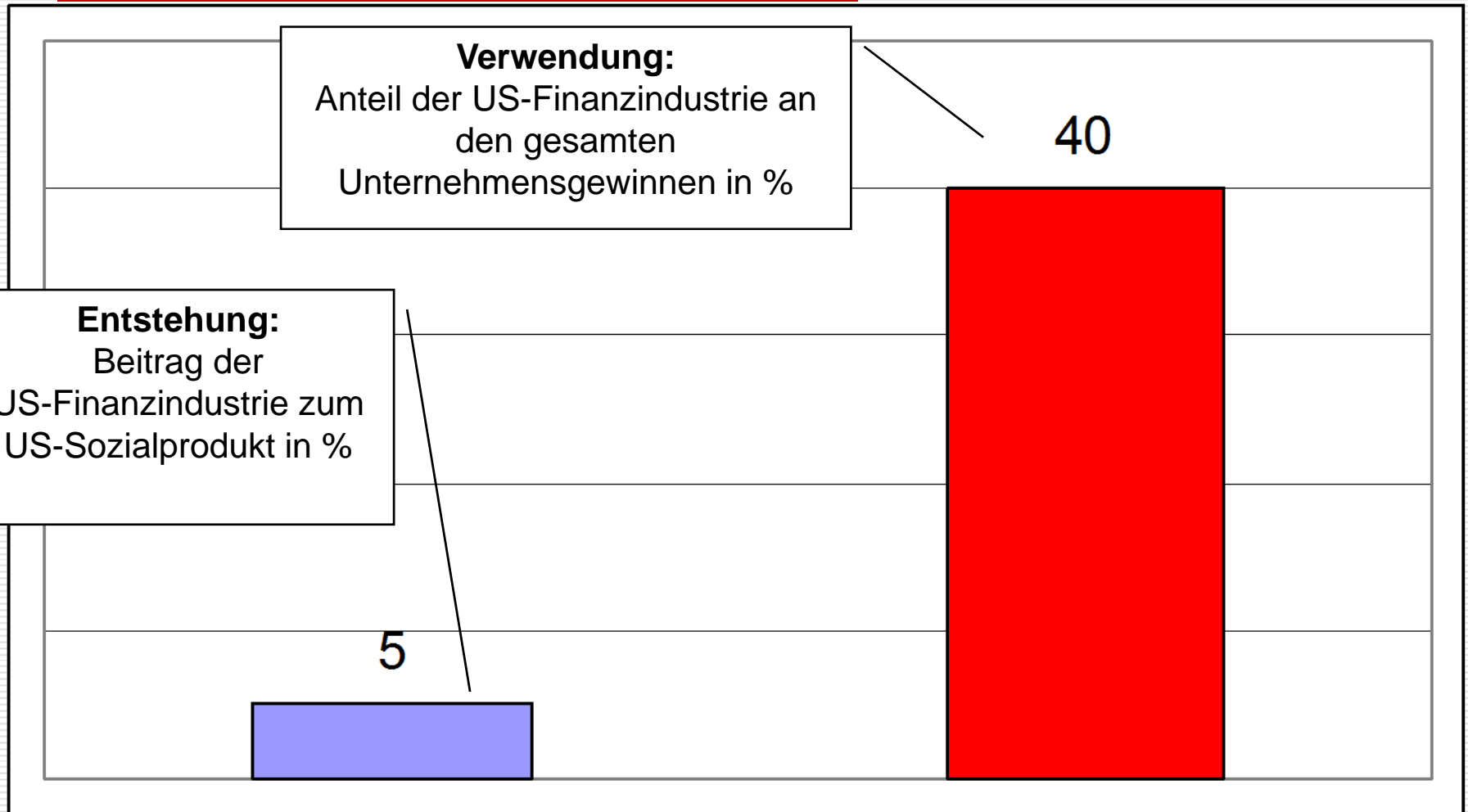
Ursachen der Finanzmarktkrise

Entstehung und Expansion des Finanzkapitalismus



Casino in Echtzeit

Profitansprüche der Wall Street



Casino in Echtzeit

Weltweite Vermögensschwemme

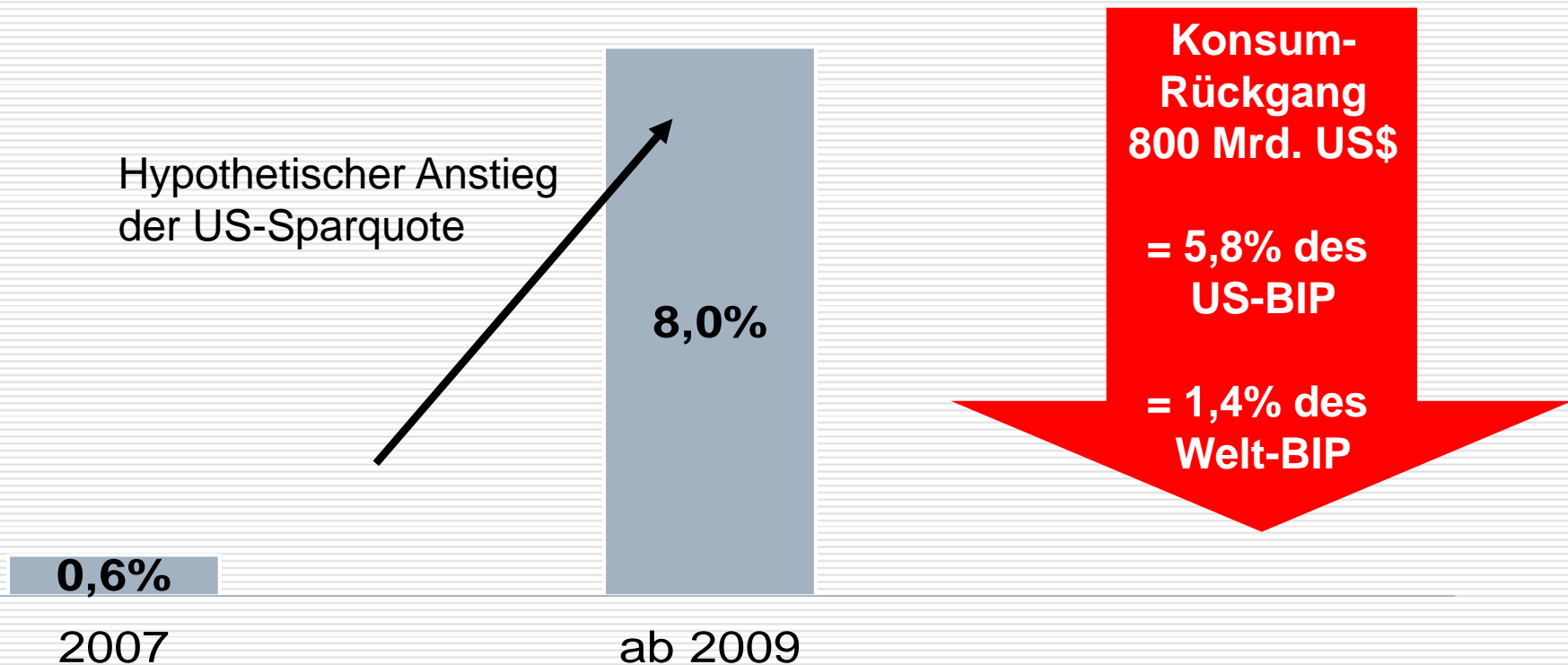
Weltweites Finanzvermögen



Finanzvermögen: Aktien, Anleihen, sonstige Schuldtitel, Einlagen
Quelle: Grefe, Schumann 2008

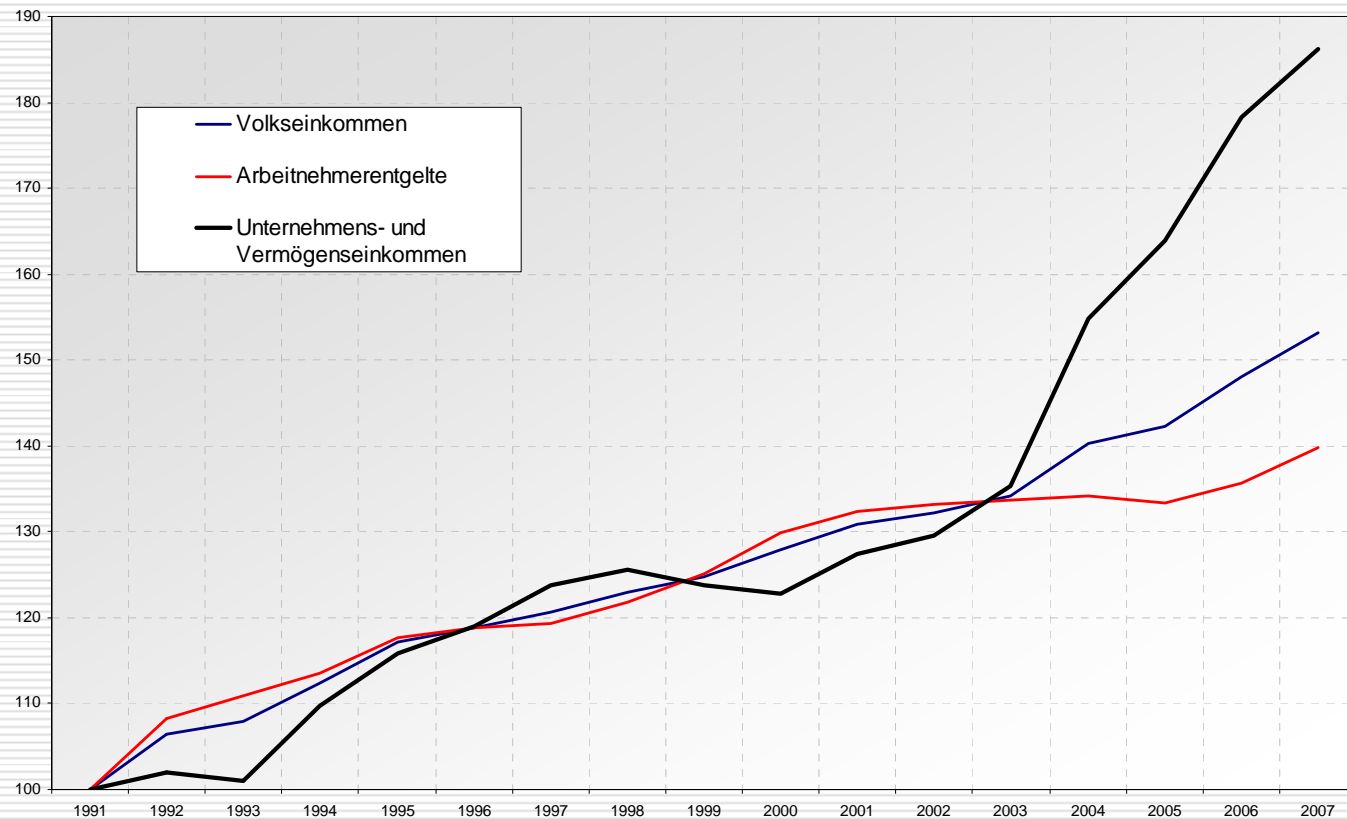
Schmerzhafteste Anpassung

Wenn Amerikaner wie Deutsche sparen würden!



Mehr Spielgeld dank Umverteilung

Herkunft der Vermögensschwemme

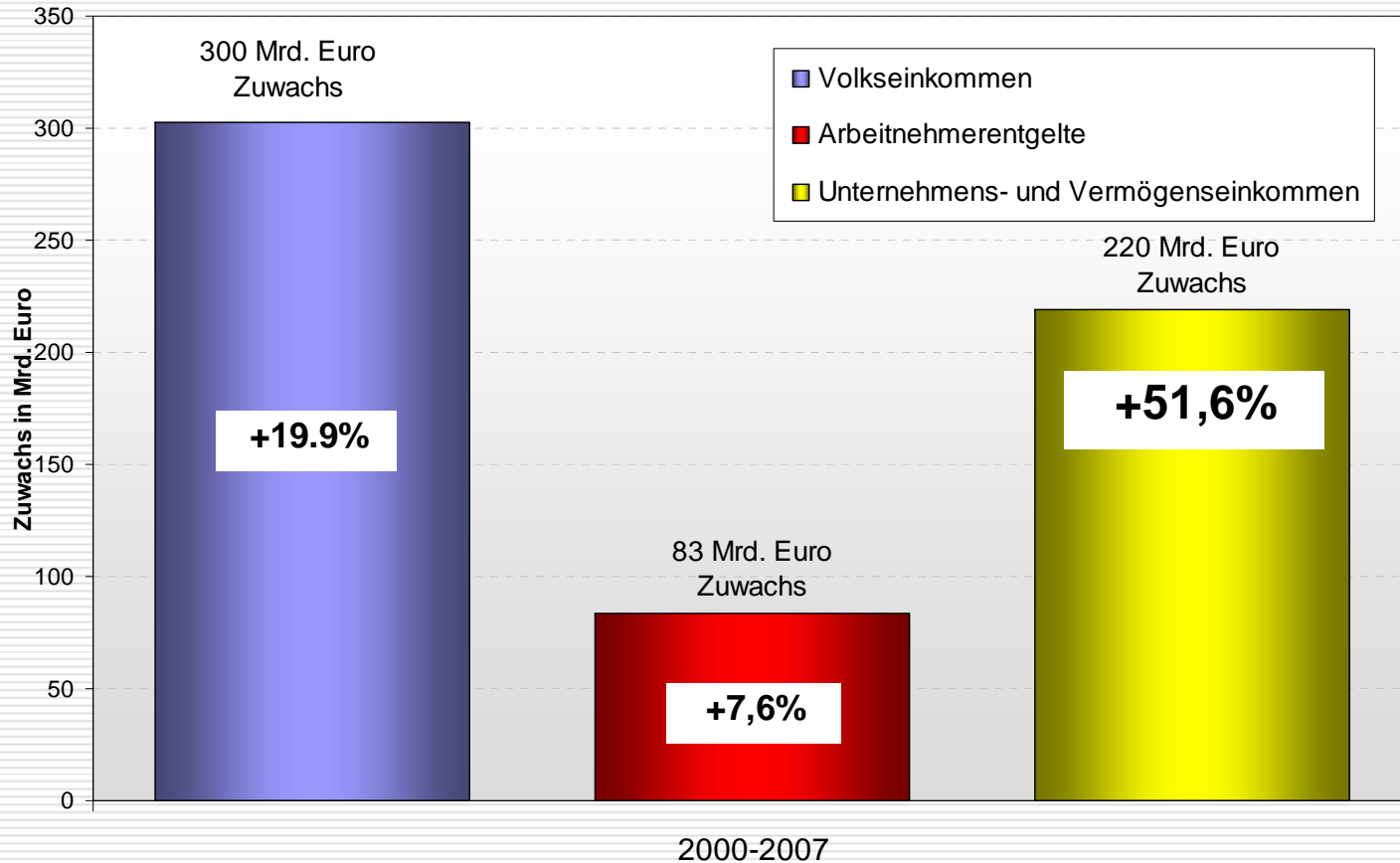


1991 = 100

Quelle: Statistisches Bundesamt

Mehr Spielgeld dank Umverteilung

Herkunft der Vermögensschwemme



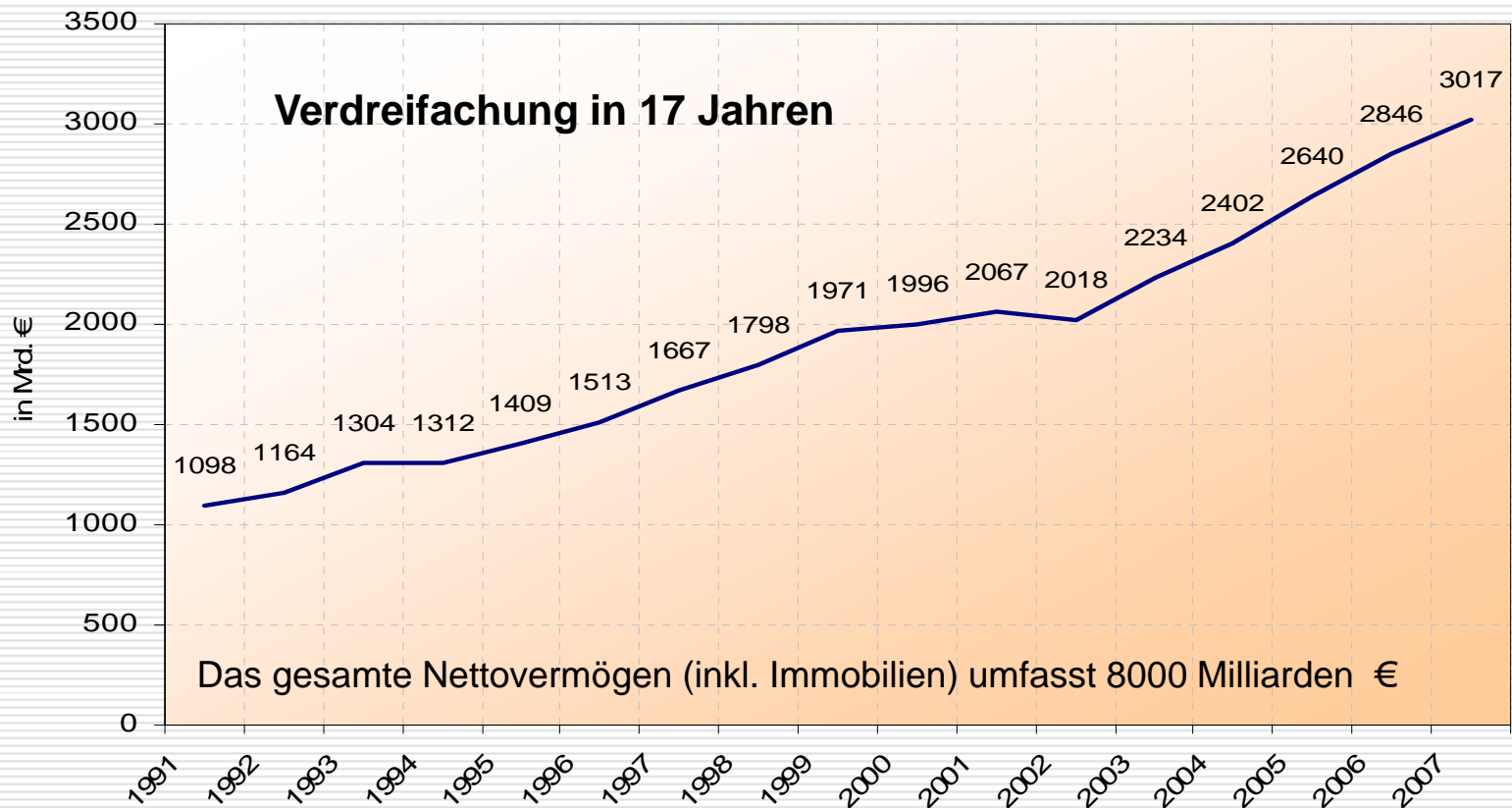
1991 = 100

Quelle: Statistisches Bundesamt

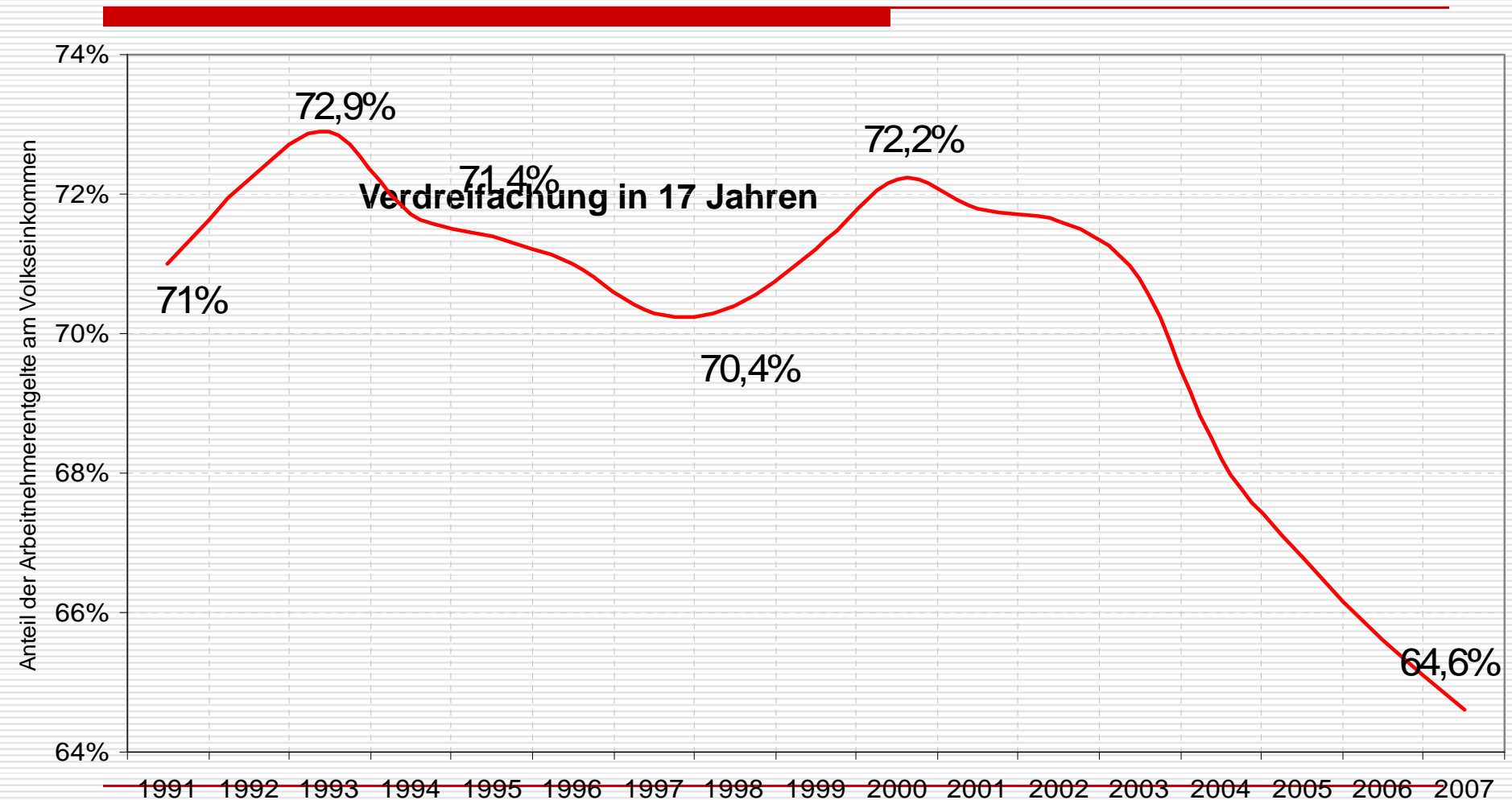
Das deutsche Geldvermögen

Vermögensschwemme in Deutschland

Nettogeldvermögen 1991 bis 2007



Umverteilung in Deutschland



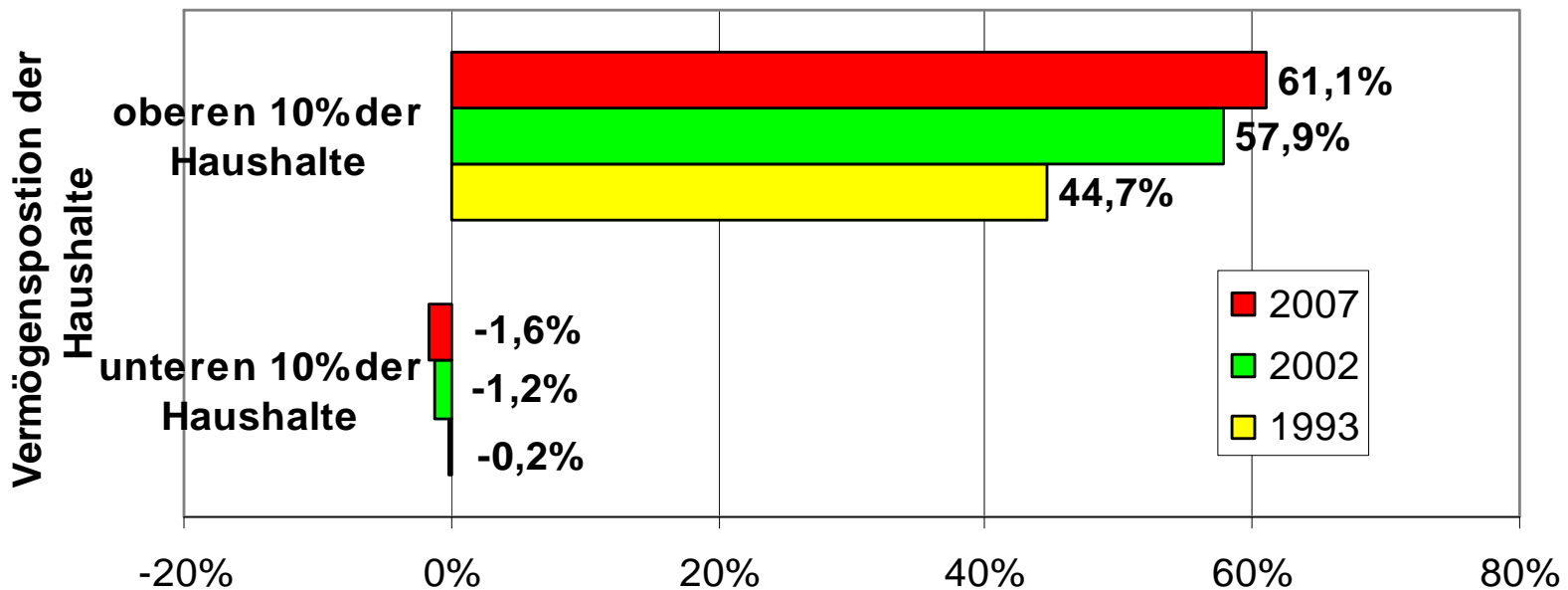
Quelle: Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, eigene Berechnungen

Immer mehr in weniger Händen

Vermögensschwemme in Deutschland

Schuldenschwemme in Deutschland

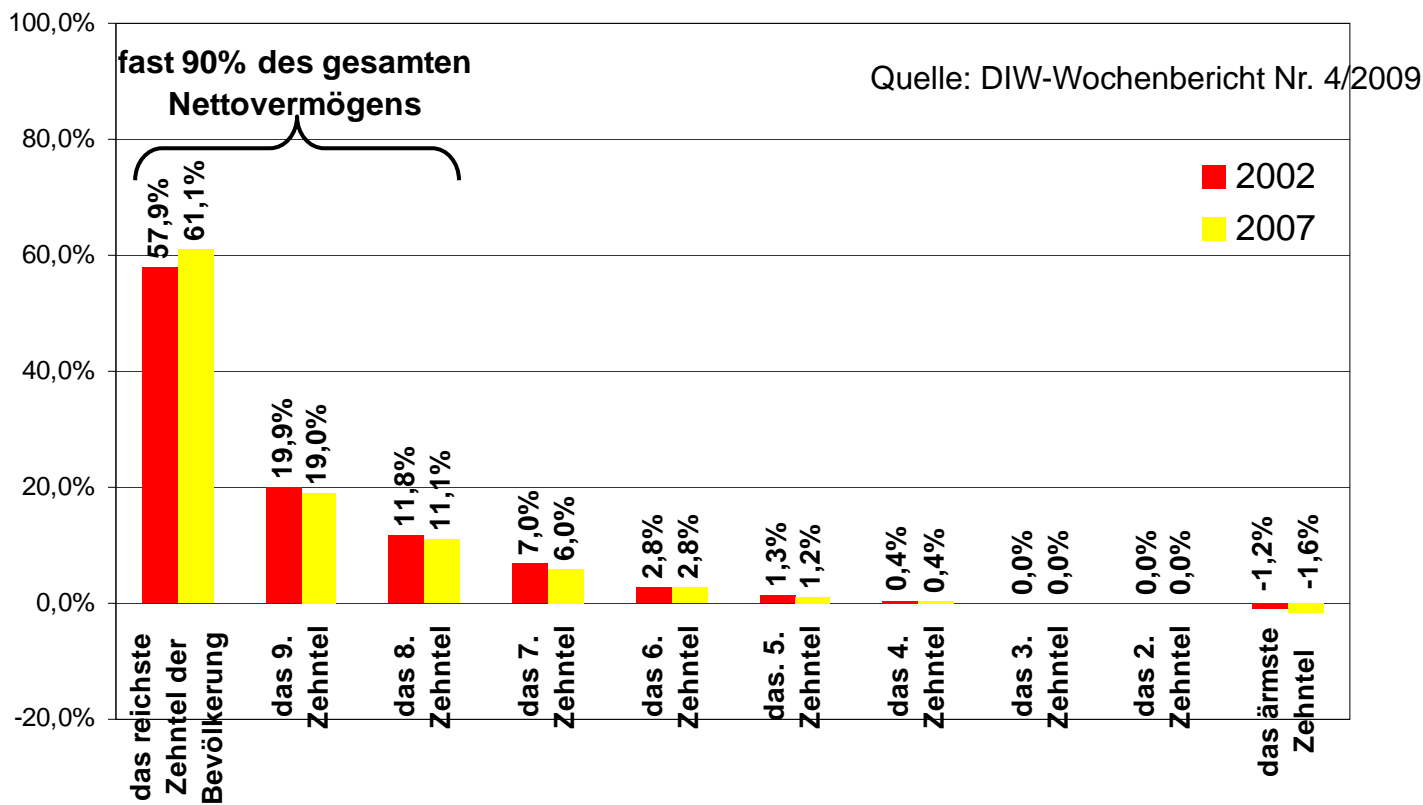
Verteilung des gesamten Nettovermögens in Deutschland 1993-2007



Quelle: Armut- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, DIW-Wochenbericht Nr. 4/2009

Immer mehr in weniger Händen 2002-2007

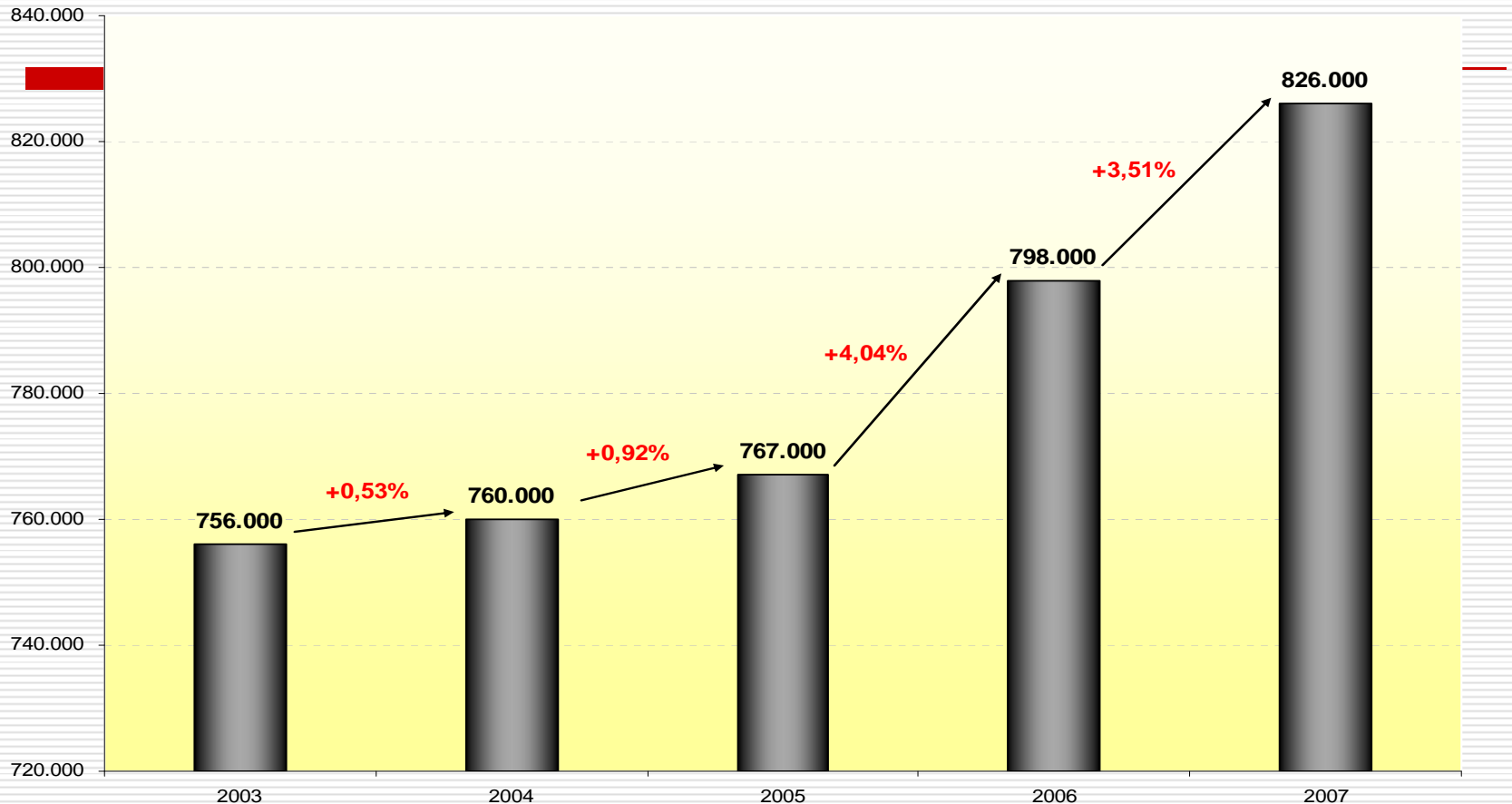
Verteilung des Nettovermögens in Deutschland 2002-2007



Immer mehr Millionäre

70.000 Neumillionäre in nur 4 Jahren

Personen in Deutschland mit einem Nettoeinkommen von über 1 Mio. US-Dollar



Quelle: Merrill Lynch and Capgemini Annual World Wealth

Zwischenfazit

- ❑ Die Finanzmarktkrise ist die Folge von ordnungspolitischen und verteilungspolitischen Versagen.
 - ❑ Ordnungspolitik (Regulierung, mehr Aufsicht etc.) ist wichtig. Sie allein löst aber das Problem nicht.
 - ❑ Die Umverteilung von Unten nach Oben muss beendet werden.
 - ❑ Wir brauchen weltweite aber vor allen europäische Kooperation in Wirtschafts-, Steuer-, und Sozialpolitik
 - ❑ Weniger vagabundierendes Kapital bedeutet weniger Anlagedruck und weniger Spekulation.
-

Plädoyer für einen Paradigmenwechsel

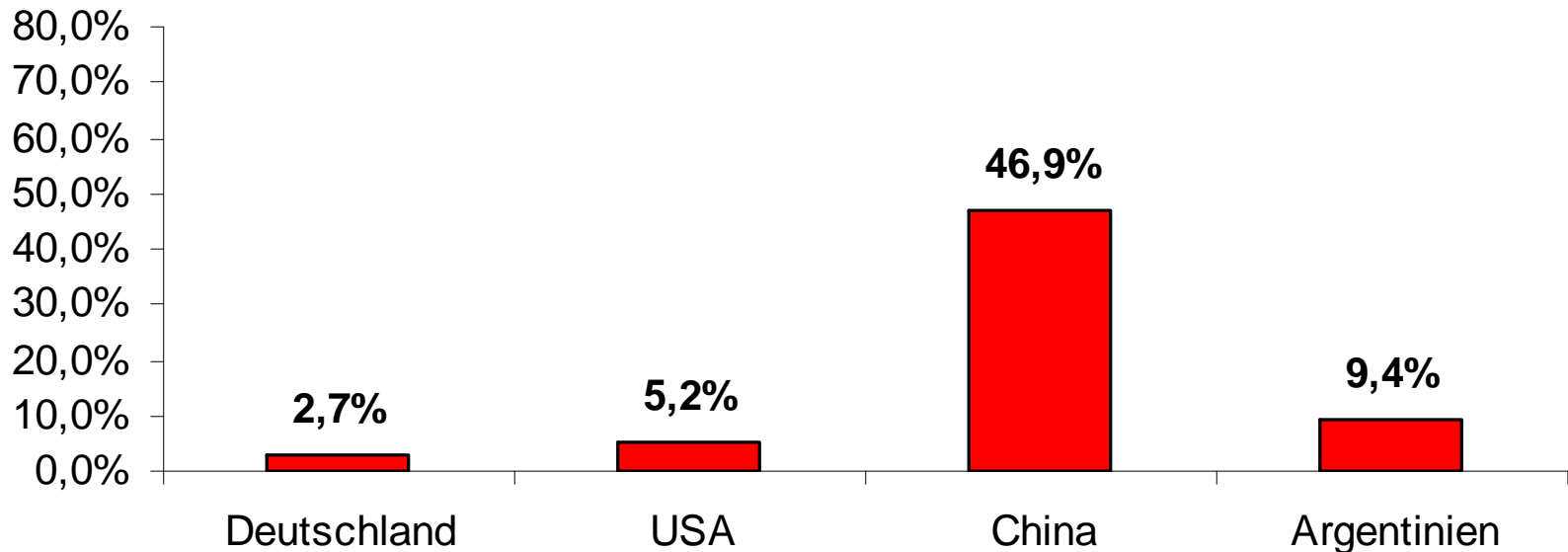
- ❑ Fortsetzung der bisherigen Politik sozial unverantwortlich, ökonomisch unsinnig
 - ❑ Märkte brauchen Regulierungen, sonst sind sie ineffizient (National, europaweit, weltweit)
 - ❑ Weltwirtschaft braucht mehrere Wachstumspole (USA, EU, Schwellenländer)
 - ❑ Weltwirtschaft braucht eine neue monetäre Ordnung
 - ❑ Kooperation statt Standortwettbewerb
 - ❑ Schaffung einer europäischen Sozialstaats
 - ❑ Schaffung von mehr Kompetenz für Europäische Institutionen
 - ❑ Deutschland braucht mehrere Wachstumskomponente jenseits von Export
-

Paradigmenwechsel in der Krise?

- Krise verdeutlicht den Irrweg einer einseitigen Marktintegration
 - Staat ist attraktiver denn je
 - Steuerzahler müssen sowieso die Zeche zahlen! Konvergenzkriterien hin, Schuldenbremse her! Warum also ohne Gegenleistung?
-

Die Kassenwarte handeln weltweit

Ausgaben der Konjunkturpakete in Prozent zum jeweiligem BIP



Kriterien für ein wirksames Konjunktur- und Wachstumsprogramm

1. Timing (schnelle Umsetzung)
 2. Der Umfang muss ausreichend sein
 3. Die Ursachen des Abschwungs müssen bekämpft werden
(aktuell Nachfragemangel)
 4. Staatsausgaben sind effektiver als Steuersenkungen
 5. Im Einklang mit einer mittelfristigen Wachstumsstrategie
(Konjunktur- und Wachstumsprogramm)
-

Bewertung der Konjunkturpakete I + II

- ❑ 62 Mrd. Euro für 2009 und 2010 (Haushaltswirksam) (Viel Geld)
 - ❑ 0,5% Wachstumseffekt (BMF) (wenig Effekt)
 - ❑ 250.000 neue Arbeitsplätze (BMAS) (wenig Effekt)
 - ❑ Nur 14 Mrd. für öffentliche Investitionen
 - ❑ Keine Personalinvestitionen im öffentlichen Dienst (Bildungspolitik als Projekt zur Sachinvestitionen in Kitas, Schulen und Hochschulen)
 - ❑ Keine allgemeine Anhebung von Hartz IV-Sätzen
 - ❑ Keine ökologische Energiewende
 - ❑ Keine Einbettung in ein modernes und ökologisches Wachstumsprogramm
-

Bewertung der Konjunkturpakete I + II

- ❑ Keine Maßnahme zur Bodenbildung (z. B. Konsum-Schecks)
 - ❑ Die Maßnahmen kommen erst in der 2. Jahreshälfte (Gefahr der Depression)
 - ❑ Keine Einsicht in die Notwendigkeit eines wirtschafts- sozial-, industrie-, struktur- und umweltpolitischen Paradigmenwechsels
 - ❑ Von der Reform der Einkommensteuer profitieren Besserverdiener
 - ❑ Kurzarbeit verzögert die drohende Arbeitslosigkeit, verhindert sie aber nicht
 - ❑ Defensive Strategie gegen die Krise
 - ❑ Bundesregierung nimmt den Wachstumseinbruch und Arbeitslosigkeit in Kauf
-

Bewertung der Konjunkturpakete I + II

- Arbeitslosigkeit wird sich um mindestens 700.000 und bis zu 1,12 Mio. Personen erhöhen.
- Die Kosten der Krise für den Staat würden um zwischen 35 und bis 100 Mrd. (ohne 62 Mrd. € für die Konjunkturpakete)
- Die Bundesregierung ist in der Krise nicht angekommen
- Es besteht daher die Befürchtung, dass falls die Krise härter kommt und die Maßnahmen nicht die erhofften Ergebnisse bringen, ein 3. und 4. Konjunkturpaket kommt und als Ausdruck der Hilfs- und Ratlosigkeit wahrgenommen wird. (also ebenfalls viel kostet und wenig bewirkt)

Bewertung der Konjunkturpakete I + II



Die deutsche Krankheit: der schwache Binnenmarkt

- ❑ zu starke außenwirtschaftliche Abhängigkeit (2001-2007 Anstieg der Exporte um 63%)
 - ❑ vier von fünf Jobs hängen aber am Binnenmarkt.
 - ❑ Einkommen und Konsum kommen nicht mehr vom Fleck (2001-2007 Anstieg des privaten Konsums und der öffentlichen Investitionen um 2,6%)
 - ❑ Ohne mehr öffentliche Investitionen (Konjunkturpaket) werden die konjunkturellen Folgen der Finanzkrise noch härter
 - ❑ Eine Politik der Steuergerechtigkeit
-

DGB-Konjunktur- und Wachstumsprogramm

- Mix aus öffentlichen Investitionen und Konsumanreizen für geringe und mittlere Einkommen.
 - Kurzfristige Krisenintervention und mittelfristiger Wachstumspfad
 - Bildungs- und klimapolitische Weichenstellungen
-

Wachstums- und Beschäftigungseffekte

	2009	2010
Gesamtpaket	61,3 Mrd. €	43,3 Mrd. €
Wachstumsimpuls	50,5 Mrd. € (2,1%)	51 Mrd. € (2,1%)
Arbeitsplätze	710.000	730.000
Selbstfinanzierung 30-50%	18-29 Mrd. €	12-20 Mrd. €

Good Banking
Bilanz einer guten Bank

Aktiva	Passiva
<u>Erstklassige Forderungen</u> der Bank (Kredite, Anlagen, Wertpapiere etc.) = keine toxischen Papiere	Verbindlichkeiten der Bank gegenüber den Nichtbanken (Einlagen des Publikums, Sparguthaben etc.)
100	Eigenkapital der Bank (8%)
100	100

Bad Banking
Bilanz einer Schlechten Bank

Aktiva	Passiva
<u>Zweifelhafte und faule Forderungen</u> der Bank (Kredite, Anlagen, Wertpapiere etc.) = toxischen Papiere	Verbindlichkeiten der Bank gegenüber den Nichtbanken (Einlagen des Publikums, Sparguthaben etc.)
Unter 100 (0 bis 92)	Eigenkapital der Bank (8%)
	100

Toxische Papiere in die Bad Bank Ausgleichforderungen für Banken

Geschäftsbanken

Bad Bank

Geschäftsbanken		Bad Bank	
Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
Ausgleichsforderungen gegen den Staat	Verbindlichkeiten gegenüber den Nichtbanken (Einlagen, Sparguthaben etc.)	Toxische Papiere der Banken	Ausgleichsposten gegen den Staat
	Eigenkapital der Bank		Eigenkapital der Bad Bank
100	100	100	100

Geschäftsbanken

Aktiva	Passiva
<u>Refinanzierungsfähige Anleihen des FM (toxischen Papiere)</u>	Verbindlichkeiten der Bank gegenüber den Nichtbanken
	Eigenkapital der Bank
100	100

Mobilisierungsfonds (MF)

Aktiva	Passiva
Toxischen Papiere der Banken	<u>Refinanzierungsfähige Anleihen des FM</u>
	Eigenkapital des MF
100	100

Geschäftsbanken

Aktiva	Passiva
<u>Frisches EZB-Geld</u>	Verbindlichkeiten der Bank gegenüber den Nichtbanken
	Eigenkapital der Bank
100	100

EZB

Aktiva	Passiva
Geldforderungen der EZB gegen die Banken (M1, M2, M3)	<u>Refinanzierungsfähige Sicherheiten der Banken</u>
	Eigenkapital der EZB
100	100

Vorteile der Verstaatlichung der Banken

- ❑ Verhinderung der Bankeninsolvenz bzw. der Insolvenz des gesamten Bankensystems
 - ❑ Das Vermögen der Sparer und die Anlagen des Publikums werden geschützt ohne unmittelbare Kosten für den Staat
 - ❑ Das Bankensystem stabilisiert sich
 - ❑ Staat kann das Geschäftspolitik mitbestimmen (Bsp. Gegen Kreditklemme)
 - ❑ Ausmaß und Umfang der faulen Papiere werden endlich bekannt (keine böse Überraschungen mehr)
 - ❑ Finanzmärkte werden direkt steuer- und gestaltbar
 - ❑ Künftige Gewinne gehören dem Staat
 - ❑ Spekulationspotential nimmt ab
 - ❑ Politische Legitimation für Rettungsaktionen
 - ❑ Jeder Steuereuro ist gut angelegt
-

Fazit

- Deutschland, Europa und Welt stehen am Scheideweg
- Arbeitslosigkeit wird massiv steigen
- Kreditklemme verfestigt sich
- Bankensystem bricht zusammen
- Produktionsanlagen werden vernichtet
- Armut und künftige Altersarmut vorprogrammiert
- Kluft zwischen Arm und Reich wird größer
- Soziale Spannungen nehmen zu
- Politisch Instabilität nimmt ebenfalls zu

Darum Kurswechsel in Wirtschafts-, Steuer- und Sozialpolitik
